

Wanderfahrt Torgau- Elster- Roßlau

am 17/18. Oktober 2020

Das Ruderjahr 2020 ist coronabedingt nur kurze Zeit für Touren nutzbar. Es war daher eine gute Idee vom Verband, die Bedingungen für die Fahrtenabzeichen zu halbieren. Dieser Anreiz und der Wunsch die ausgefallene Traditionsfahrt vom Frühjahr doch noch nachzuholen, waren für sechs Ruder/innen von uns: Birgit, Anita, Otto-Harald, Manfred, Roland und Simone sowie deren organisatorischen Helfer Jörg, Bärbel und Peter Anlass, dieses zumindest wetterbedingte Wagnis über 103 km in Angriff zu nehmen. Dabei war es für Anfänger und Neu-Mitglied Simone die erste lange Rudertour. Alle Achtung, wie sie das mit liebevoller Betreuung schon gemeistert hat. Es sollten aber für alle Beteiligte noch manche nicht vorhersehbare Herausforderung zu bestehen sein.

Der als „Wanderruderwart“ amtierende Vorstand und Helfer hatten es sich so schön ausgedacht. Donnerstag Boote fertig machen und laden. Freitag Transport nach Torgau. Samstag 6 Uhr früh alle Teilnehmer mit teils „gesponserten“ Bahntickets über Leipzig nach Torgau. Ausgerechnet die Sponsoren erteilte aber noch kurzfristig eine wichtige familiäre Aufgabe, die ihnen eine Mitfahrt mit der Bahn verwehrte. Peter sprang hilfereich ein und brachte beide in einer Extrafuhrer mit seinem PKW zum Ausgangspunkt hinterher.



Dort hatten die Bahnfahrer längst die Boote fertig gemacht, vorsichtig skeptisch in den regenverhangenen Himmel und die mit reichlich Treibgut „wachsende“ Elbe geschaut. Es war ja umständehalber viel Wartezeit. Der treue Torgauer Bootshauswart, Bootstischler und „Ruder-Geschichten-Erzähler“ Micha bot uns dabei, wie schon oft im dortigen Bootshaus, Schutz vor den Wetterunbilden und so manche (meist bekannte) Schmunzette.

Auch der seit letztem Jahr neue Bootssteg (im Zusammenhang mit einer dicken, teuren landesgeförderten Wassertouristen-Marina) wurde interessiert vom Vorsitzenden inspiziert und praktische Nutzungserfahrungen mit dem Betreiber ausgetauscht. Außerdem wurde Fotograf Peter „angewiesen“, interessante Konstruktionsdetails festzuhalten.

Alles für unser neues Stegprojekt. Schließlich ging es mit etwa zwei Stunden Verspätung aufs Wasser.





Aufgrund des Meldeergebnisses war entschieden worden Zweier m. Stm. zu nutzen. Sie sind länger nicht genutzt worden. Es fanden sich am Donnerstag aber dennoch alle Teile zueinander. Unsere beiden wohl ältesten Boote, „Vockerode“ und „Sieglitzer Berg“ erfüllten, trotz altersbedingter Blessuren, ihre Aufgabe auch bei höchster Belastung durch Ruderbesatzungsmasse, Gepäck und schwierigen An- und Ablegebedingungen bei den hohen Wasserständen mit Bravour. **Ja, ja, wie im Leben. Missachte die Alten nicht !**

Das Tagesziel bei den gastfreundlichen Kanuten in Elster am km 202 konnten wir, trotz des späten Starts bei km 155 noch gut erreichen. Auch das schnelle Wasser half sicher ein wenig. Wie vorausgesagt, drohten während des Tages ständig dicke Regenwolken, machten aber bis genau zum Ausstieg in Elster einen Bogen um uns. Bei dem folgenden Guss saßen wir, nach Zimmer- und Bettbezug, schon glücklich beim ersten wärmenden Getränk im Vereinsraum.



Die recht nahe Gaststätten-Empfehlung der Elsteraner für's Abendessen können wir uns auch für die nächsten Gelegenheiten merken. Die Corona war jedenfalls zufrieden. Die nachfolgenden Absacker von der Bootshaustheke schmeckten ebenfalls wie immer. Gut.

Gut war auch, dass ein Klassentreffen freundlicher Einheimischer, uns den Weg vom Vereinsraum bis zur Bootshaustheke, umständlicher werden ließ. Das hinderte aber nicht grundsätzlich. Auch unseren Vorsitzenden nicht, der zu seiner späten persönlichen „Torgau- Roßlau- Fahrt-Premiere“ natürlich seinen Einstand gab.

So schliefen wir, trotz des bis 4 Uhr langen und lauten Gesprächspegels von nebenan, tief und fest.



Am Sonntag lockte ein üppig beladener Frühstückstisch. Vor allem mit gekochten Eiern !! Dazu frische Brötchen vom bekannten Bäcker, wollte Birgit holen. Sie hatte sich extra zu dessen Öffnungszeiten übers Internet informiert, kam aber enttäuscht vom „Einkauf“ zurück. Ab diesem Sonntag nicht mehr, stand an dem Laden. Beinahe hätte es also nur altbackene Reste vom Mitgebrachten des Vortages gegeben. Wäre da nicht Anita auf die Idee gekommen, die Lebensgefährtin Astrid unseres verstorbenen RK Steffen, die 11 km von Elster entfernt wohnt, nach einer besseren Lösung zu fragen . . . und sie hatte eine.

Sie machte sofort Aufbackbrötchen fertig und brachte uns die frischen Brötchen auch noch vorbei. Wir waren begeistert. Vielen Dank, Astrid !



Durch diese Ereignisse ging es aber auch in Elster etwas verspätet auf die Elbe. Die zweite Etappe bis ins heimische Bootshaus ist auch etwas länger als beim früheren Übernachtungsort Wittenberg .

Der Sonntagshimmel war etwas freundlicher. Manchmal schien sogar die Sonne. Der Wind und die folgerichtigen Wellen wurden aber heftiger. Dazu kam, dass durch den hohen Wasserstand kaum eine



Anlegemöglichkeit bestand. Selbst der Rudersteg in WB schwamm schon als Insel. Mittagspause war folgerichtig ein bisschen verspätet gegenüber dem „Plan“, aber wie immer in Coswig. Das Angebot auf dem Tisch war immer noch sehr reichlich und trotz größtem Einsatz fand das letzte der vielen Eier keinen Abnehmer mehr und überlebte.

Die letzten Elbe-km an den Namensgebern unserer Boote vorbei brachte schon heimische Ruderrevier-Gefühle und neue Motivation. Die wurden ab km 255 auch wirklich noch einmal gebraucht. Nur 3000 m vor dem Bootshaus setzte



neben den starken Dauerbegleitern Gegenwind und Wellen auch noch stürmischer Regen ein und verlangte den Aktiven noch einiges ab. Gewissermaßen als Abschiedsgruß. Denn mit dem Anlegen, wie immer mit Schuhe und Socken aus und Beinkleider vor dem wassern hochkrepeln, war der unangenehm heftige Wetterausbruch beendet. Jeder Teilnehmer nahm an diesem Tag mit den beschriebenen Bedingungen gern auch mal für ein Stück des Weges den Steuersitz in Anspruch. Natürlich nur mit allem Angezogen, was man an Klamotten im Sack hatte.

Nach der Ankunft hatte kein Teilnehmer mehr „Bock“ auf Boote reinigen. Das wurde auf den folgenden Trainingsmontag verschoben. Alle waren froh und können auch ein wenig stolz sein, diese Tour unter den begleitenden Umständen bestanden zu haben. Zwei, die auf der Fahrt das Fahrtenabzeichen erfüllen konnten bedankten sich besonders bei den anderen Teilnehmern und Helfern der Frühjahrseröffnungstour die in diesem verrückten Pandemiejahr wahrscheinlich die Jahresabschlussfahrt wurde.

Das wusste an diesem Tag aber noch Niemand.

Otto- Harald Krüger, am 28.10.20